



Stadt Erlangen – Kulturamt
Abteilung Festivals und Programme
Annika Gloystein
Gebbertstraße 1
91052 Erlangen – Deutschland

Tel. +49 (0)9131 86-1031
Fax: +49 (0)9131 86-1411
annika.gloystein@stadt.erlangen.de
www.comic-salon.de

Presseinformation

Erlangen, 31. Mai 2024

21. Internationaler Comic-Salon Erlangen – 30. Mai bis 2. Juni 2024 Max und Moritz-Preis 2024 in neun Kategorien vergeben

- Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin: **Anna Sommer**
- Bester deutschsprachiger Comic: „Fürchten lernen“ von **Nando von Arb**
- Bester internationaler Comic: „Hör nur, schöne Márcia“ von **Marcello Quintanilha**
- Bester Sachcomic: „United Queerdom“ von **Kate Charlesworth**
- Bester Comic für Kinder: „Boris, Babette und lauter Skelette“ von **Tanja Esch**
- Bestes deutschsprachiges Comic-Debüt: „Der Letzte löscht das Licht“ von **Tobias Aeschbacher**
- Publikumspreis: „Nichtlustig. Cartoons 2022–2024“ von **Joscha Sauer**
- Spezialpreis der Jury: **Barbara Yelin**
- Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk: **Joann Sfar**

Am Abend des 31. Mai wurden im Erlanger Markgrafentheater die Max und Moritz-Preise 2024 vergeben. Der Max und Moritz-Preis, von der Stadt Erlangen im Rahmen des alle zwei Jahre stattfindenden Internationalen Comic-Salons verliehen, gilt als wichtigste Auszeichnung für Comic-Kunst und grafische Literatur im deutschsprachigen Raum. Im Vorfeld der Preisverleihung war eine Liste mit 25 von der Jury nominierten Titel bekannt gegeben worden.

Der Preis für den Besten Sachcomic geht an „**United Queerdom**“ von **Kate Charlesworth** (Übersetzung: Hanna Reiningger, Carlsen), als Bester deutschsprachiger Comic wird „**Fürchten lernen**“ von **Nando von Arb** (Edition Moderne) ausgezeichnet, der Beste internationale Comic ist „**Hör nur, schöne Márcia**“ von **Marcello Quintanilha** (Übersetzung: Lea Hübner, Reprodukt). Mit besonderer Spannung wurde erwartet, wer Beste*r deutschsprachige*r Comic-Künstler*in (dotiert mit 10.000,- Euro) wird. In dieser Kategorie wurde **Anna Sommer** (aktuell: „Tinte“, Edition Moderne) ausgezeichnet. Der Max und Moritz-Preis für den Besten Comic für Kinder geht in diesem Jahr an „**Boris, Babette und lauter Skelette**“ von **Tanja Esch** (Kibitz), der Preis für das Beste deutschsprachige Comic-Debüt an „**Der Letzte löscht das Licht**“ von **Tobias Aeschbacher** (Helvetiq). Zum achten Mal wurde in diesem Jahr ein Max und Moritz-Publikumspreis ausgelobt, für den im Internet nominiert und abgestimmt werden konnte. Sieger in dieser Kategorie ist „**Nichtlustig. Cartoons 2022–2024**“ von **Joscha Sauer** (Nichtlustig Verlag). Mit dem Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk wurde – wie schon im Vorfeld der Preisverleihung bekannt gegeben – der französische Künstler **Joann Sfar** geehrt, den Spezialpreis der Jury erhielt die Münchner Zeichnerin **Barbara Yelin** für ihre künstlerische Auseinandersetzung mit Verfolgung, Krieg, Flucht und Gewalt sowie ihr Engagement gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit.

Die Max und Moritz-Gala wurde vom Schweizer Journalisten und Comic-Experten Christian Gasser moderiert. Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, überreichte die Auszeichnungen in den verschiedenen Kategorien.

Der Jury für den Max und Moritz-Preis gehören in diesem Jahr an: Christian Gasser (Kulturwissenschaftler und Autor, Luzern), Andrea Heinze (Journalistin, Berlin), Andreas C. Knigge (Journalist und Publizist, Hamburg), Katinka Kornacker (Geschäftsführerin COMIX – Comicbuchhandlung Hannover), Isabel Kreitz (Comic-Zeichnerin, Hamburg), Christine Vogt (Leiterin der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen) und Bodo Birk (Leiter des Internationalen Comic-Salons Erlangen).

Die DATEV eG ist im Jahr 2024 zum fünften Mal Titelsponsor des Internationalen Comic-Salons Erlangen. Als IT-Dienstleister für Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte sowie deren Mandanten wie z. B. mittelständische Unternehmen und kommunale Verwaltungen, gehört die Genossenschaft zu den größten privaten Arbeitgebern der Metropolregion Nürnberg und gleichzeitig zu den wichtigsten Softwarehäusern Europas.

Nachfolgend finden Sie die Laudationes zu den Max und Moritz-Preisträger*innen 2024 sowie die Liste der 25 nominierten Titel.

Max und Moritz-Preis 2024 Laudationes

Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin Anna Sommer

In Anna Sommers Arbeiten ist nichts ganz so, wie es zu sein scheint. Ob Comics, Illustrationen oder künstlerische Arbeiten, ob Federzeichnungen, Radierungen oder Papierschnitte – durch ihre Arbeit ziehen sich subtile Risse. Inhaltlich sucht sie gerne die Grenze zwischen Wahrheit und Lüge, Schein und Sein auf. Formal arbeitet sie mit vielen, sehr unterschiedlichen Techniken. Diese ästhetische Vielfalt und inhaltlichen Ambivalenzen machen ihre Arbeit überraschend, reich und spannungsvoll.

Eigentlich hatte die 1968 in Aarau geborene Anna Sommer nicht im Sinn, Comics zu zeichnen. Andererseits aber betrachtete sie das Zeichnen immer als Mittel zum Erzählen. Deshalb war es folgerichtig, dass sich ihre Zeichnungen zu Geschichten verbanden. Das war vor etwa 30 Jahren, ihr Debüt „Damen Dramen“, eine Sammlung von wortlosen, feministisch angehauchten Kurzgeschichten, erschien 1996 und mauserte sich zum Erfolg in Europas unabhängiger Comic-Szene. Bis heute ist Anna Sommer in Frankreich erfolgreicher als in Deutschland.

Anna Sommers Stil unterläuft viele Comic-Klischees: Die Panels stehen nicht in Rahmen, sondern frei auf dem Papier. Der Fluss von einer Zeichnung zur nächsten verleiht, gepaart mit ihrem eleganten Federstrich, ihren Bildergeschichten eine unwiderstehliche Leichtigkeit. Außerdem arbeitet Sommer gerne mit ungewöhnlichen Techniken – am auffälligsten ist der Papierschnitt, der ihren Erfolg als Illustratorin begründet hat. Auch ihre aktuelle Graphic Novel „Tinte“ besteht aus ebenso subtilen wie beeindruckenden, aus Papier geschnittenen Bildern. Anna Sommer erzählt immer Geschichten, auch als Illustratorin oder Künstlerin. Die Frauen etwa, die sie im prächtigen Bildband „Chambre d'amies“ porträtiert, inszeniert sie in Posen und Situationen, in denen das Vor- und Nachher mitschwingt – und damit ihre Geschichte.

Seit 30 Jahren unterläuft Anna Sommer alle Zuweisungen und Einschränkungen und spielt mit unseren Erwartungen. Die Spannung zwischen den verschiedenen Ebenen ihrer Geschichten, zwischen Erzählweisen, Stilen und Techniken ist gleichbedeutend mit künstlerischer Meisterschaft und raffinierter Unterhaltung.

Christian Gasser

Spezialpreis der Jury Barbara Yelin

Die Jury des Max und Moritz-Preises 2024 würdigt Barbara Yelins tiefgreifende künstlerische Auseinandersetzung mit Menschen und deren Erfahrungen von Verfolgung, Krieg, Flucht und Gewalt sowie ihr nachhaltiges Engagement gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit.

Ihr viel beachtetes aktuelles Buch „Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung“ erzählt von einer jüdischen Frau, die im Holocaust als Kind drei Konzentrationslager überlebt hat und von den traumatischen Folgen für ihr Leben. Gleichzeitig transportiert es eine universelle Botschaft von Selbstbehauptung, Selbstermächtigung und von der Hoffnung und der Kraft des Lebens. Ein weiteres Mal beweist Barbara Yelin, dass es ihr wie kaum einer anderen Künstlerin gelingt, durch ihre atmosphärisch dichten Zeichnungen und die Möglichkeiten des Comics eine Sprache für das Unsagbare zu finden.

Dabei geht es Barbara Yelin nicht nur um Vergangenheitsbewältigung. In Zeiten globaler Multikrisen, von Krieg, Terrorismus und wachsendem Rechtsextremismus ist es ihr vielmehr ein dringendes Anliegen, die Gegenwart in den Blick zu nehmen, den Dialog zu fördern und dabei immer wieder den Menschen und die Menschlichkeit ins Zentrum zu rücken. Sie wirkt maßgeblich in zahlreichen interdisziplinären Initiativen mit, die Kunst und Forschung verbinden. Stellvertretend sind das internationale Projekt „Survivor-Centered Visual Narratives“ zu erwähnen, die von Charlotte Schallié herausgegebene Anthologie und die Ausstellung „Aber ich lebe. Vier Kinder überleben den Holocaust“ oder das Symposium „Comics im Dialog mit den Wissenschaften“.

Barbara Yelin ist nicht nur eine der herausragenden Comic-Künstlerinnen ihrer Generation, gleichzeitig engagiert sie sich unermüdlich für die Vernetzung der Comic-Szene, die Weiterentwicklung der grafischen Literatur, deren Kommunikation in ein breites Publikum und in der Förderung anderer Künstler*innen, beispielsweise durch die Initiative „Comics in Bayern“. In unzähligen Lesungen, Gesprächen, Fernseh-, Radio- und Zeitungsinterviews vermittelt sie auf kluge und uneitle Weise die Chancen und Möglichkeiten der grafischen Literatur.

Aktuell initiierte und kuratiert sie gemeinsam mit Hannah Brinkmann, Nathalie Frank, Michael Jordan, Véronique Sina, Moritz Stetter und Birgit Weyhe die Aktion „Wie geht es dir? Zeichner*innen gegen Antisemitismus, Hass und Rassismus“, bei der Menschen zu Wort kommen, die in Folge des 7. Oktobers von Antisemitismus, Rassismus oder Muslimfeindlichkeit betroffen sind. Das wichtige Anliegen dieses Projekts ist es, Empathie und Dialog zu fördern, wo Polarisierung und Misstrauen vorherrschen.

Die Max und Moritz-Jury und die Stadt Erlangen danken Barbara Yelin dafür mit diesem Spezialpreis.

Aktuell: Barbara Yelin
Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung
Reprodukt, 2023

Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk Joann Sfar

Comic-Autor und Erzähler, Filmregisseur, Drehbuchautor und Romancier – mit Joann Sfar zeichnet die Jury des Max und Moritz-Preises einen der vielseitigsten Künstler Frankreichs und einen der produktivsten zeitgenössischen Comic-Künstler überhaupt mit dem Preis für ein herausragendes Lebenswerk aus. Seine Bücher kreisen um das Judentum, Glauben und Philosophie, reagieren auf politische und gesellschaftliche Ereignisse und beschäftigen sich mit Fragen der Biografie. Mit über 160 Publikationen ist Joann Sfar seit mehr als zwanzig Jahren ein großer und wichtiger Erneuerer des französischen Comics.

Sein in Deutschland bekanntestes Werk ist die 2001 gestartete Serie „Die Katze des Rabbiners“, die schon 2004 mit einem Max und Moritz-Preis ausgezeichnet wurde. Der Kater eines Rabbiners aus Algier, der, nachdem er einen Papagei gefressen hat, sprechen kann und als ironischer Kommentator seine philosophischen und religiösen Ansichten mitteilt, gehört zweifellos zu den genialsten Figuren-Erfindungen der jüngeren Comic-Geschichte. Die Serie, von der bislang zwölf Alben vorliegen, ist ein Welterfolg, wurde bereits in zwanzig Sprachen übersetzt und eroberte unter der Regie des Autors als Zeichentrickfilm die Kinoleinwände.

Geboren wurde Joann Sfar am 28. August 1971 in Nizza. Beeinflusst von den Erzählungen und Mythen seines jüdischen Elternhauses begann er schon früh mit dem Zeichnen eigener Geschichten. In seiner Geburtsstadt studierte er Philosophie, anschließend besuchte er die Nationale Akademie der Schönen Künste in Paris. Im „Atelier des Vosges“ (an der Place des Vosges im Pariser Marais gelegen) teilte er sich das Studio mit bekannten Kolleg*innen wie Marjane Satrapi, Émile Bravo, Riad Sattouf, Mathieu

Sapin, Christoph Blain, David B. und Lewis Trondheim. Mit Trondheim hob Joann Sfar 2007 auch die Fantasy-Reihe „Donjon“ aus der Taufe, die heute mit über 50 Bänden Kultstatus erlangt hat.

Weitere wichtige Serien, die auf Deutsch vorliegen, sind unter anderem „Klezmer“ (ab 2007), „Professor Bell“ (ab 2004) und – für Kinder – „Desmodus der Vampir“ (ab 2006), daneben sind zahlreiche abgeschlossene Geschichten in Einzelbänden erschienen. In Frankreich werden außerdem seine Notizbücher verlegt, tausende eng beschriebener und mit Skizzen illustrierter Seiten, die als wichtiger Schlüssel zum Werk gelten, aber auch politische oder gesellschaftliche Fragestellungen kommentieren. Als Zeichner hat Sfar zu einem unverwechselbaren Stil gefunden, sein Repertoire reicht von skizzenhaften Illustrationen über feine Tuschezeichnungen bis zu Anleihen bei der Malerei. Als Autor erzählt er Geschichten nie lückenlos, sondern lässt Raum für die eigene Fantasie.

Mit dem Spielfilm „Gainsbourg – der Mann der die Frauen liebte“ debütierte Joann Sfar 2010 erfolgreich als Regisseur und wurde 2011 mit dem „César“ ausgezeichnet. 2013 folgte mit „Der Ewige“ sein erster Roman. Zuletzt ist im avant-verlag der autobiografische Comic „Die Synagoge“ erschienen, pünktlich zum Internationalen Comic-Salon wird der nächste Teil seiner Autobiografie unter dem Titel „Der Götzendiener“ vorliegen.

Das Stadtmuseum Erlangen würdigt Joann Sfar anlässlich des 21. Internationalen Comic-Salons mit seiner ersten retrospektiven Ausstellung in Deutschland und die Jury des Max und Moritz-Preises ehrt ihn als einen der wichtigsten lebenden Comic-Künstler für ein bereits jetzt herausragendes Lebenswerk, das in den nächsten Jahren ganz sicher noch mit vielen genialen Geschichten bereichert wird.

Comics in deutscher Sprache (Auswahl):

- Petrus Grumbart. Splitter, Bielefeld 1998, im Vertrieb über avant-verlag, Berlin 2004
- Donjon (mit den Unterserien „Parade“ und „Monster“). zus. mit L. Trondheim u. a., bislang 53 Bände, Reprodukt, Berlin 1999–2024
- Professor Bell. 5 Bände (Bd. 3–5 zus. mit H. Tanquerelle), avant-verlag, Berlin 2004–2011
- Pascin. avant-verlag, Berlin 2006
- Die kleine Welt des Golem. avant-verlag, Berlin 2006
- Desmodus der Vampir. 4 Bände. avant-verlag, Berlin 2006–2007
- Klezmer. 5 Bände. avant-verlag, Berlin 2007–2017
- Der kleine Prinz. Carlsen, Hamburg 2009
- Sokrates der Halbhund. 3 Bände, zus. mit C. Blain, Reprodukt, Berlin 2011
- Chagall in Russland. avant-verlag, Berlin 2012
- Vampir. avant-verlag, Berlin 2013
- Aspirine. avant-verlag, Berlin 2014
- Die Katze des Rabbiners. 4 Sammelbände. avant-verlag, Berlin 2014–2022; Band 5: avant-verlag, Berlin, Oktober 2024
- Der Traum des Apachen. Eine Hommage an Leutnant Blueberry. zus. mit C. Blain, Egmont, Berlin 2020
- Die Synagoge. avant-verlag, Berlin 2023
- Der Götzendiener. avant-verlag, Berlin, Juni 2024

Preise und Auszeichnungen (Auswahl):

- 1997 – Prix René Goscinny
- 1998 – Alph'Art Coup de Cœur in Angoulême
- 2002 – Yellow Kid in Lucca
- 2003 – Prix Oecuménique de la Bande Dessinée in Angoulême
- 2004 – Prix de album Jeunesse 7-8 ans in Angoulême
- 2004 – Max und Moritz-Preis als Bester Szenarist für „Die Katze des Rabbiners“
- 2006 – Will-Eisner-Award für „Die Katze des Rabbiners“
- 2009 – Essentiel Jeunesse du festival d'Angoulême für „Der kleine Prinz“
- 2011 – Filmpreis „César“ für „Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte“ (Bestes Debüt)
- 2012 – Filmpreis „César“ für „Die Katze des Rabbiners“ (Bester Trickfilm)
- 2014 – Officier de l'ordre des Arts et des Lettres
- 2024 – Max und Moritz-Preis für ein herausragendes Lebenswerk

Bester deutschsprachiger Comic

Fürchten lernen

von Nando von Arb (Edition Moderne)

In „Fürchten lernen“ setzt sich Nando von Arb mit den Ängsten, Angststörungen und Panikattacken auseinander, die sein Leben seit seiner Kindheit prägen. Die Angst vor dem Dunkeln, die Angst vor Alpträumen, die Angst vor Krankheit und Tod, aber auch die Angst vor den anderen, vor dem sozialen Druck, vor dem Scheitern. Diese Ängste und seine Bemühungen, sie zu zähmen, schildert von Arb auf persönliche, ehrliche und berührende Weise. Zeichnerisch ist „Fürchten lernen“ schlicht spektakulär. Die meisten Seiten bestehen aus einer einzigen Zeichnung, anderswo fließen zwei oder drei Panels zusammen in ein meisterhaft gestaltetes Bild. Die Zeichnungen sind dicht und bunt, stilisiert und expressiv, abstrakt und sinnlich – Nando von Arb macht seine Ängste sicht- und spürbar. „Fürchten lernen“ ist eine schwindelerregende Geisterbahn durch einen Irrgarten der Ängste. Und doch hat „Fürchten lernen“ auch eine fröhliche und skurrile Seite. Dieser Humor ist womöglich der Beweis, dass von Arb die eine oder andere Angst überwunden hat. Zu wünschen wäre es ihm.

Bester internationaler Comic

Hör nur, schöne Márcia

von Marcello Quintanilha. Übersetzung: Lea Hübner (Reprodukt)

„Hör nur, schöne Márcia“ hat alles, was es für eine mitreißende Geschichte braucht: Den intensiven Konflikt zwischen einer Mutter und einer Tochter. Eine Favela in Rio de Janeiro als explosives Setting. Einen Drogenkrieg für die Action. Auf den ersten Blick erstaunen diese Spannungen zwischen Mutter und Tochter, denn äußerlich gleichen sich Márcia und Jaqueline: Beide sind übergewichtig, aufbrausend und sehr laut. Und doch sind sie ganz anders: Die Krankenschwester Márcia opfert sich für die anderen auf. Jaqueline ist die Geliebte eines kleinen Drogenbosses. Es ist atemberaubend, wie geschickt der Brasilianer Marcello Quintanilha das Mutter-Tochter-Drama mit dem Gesellschafts-Thriller verknüpft und damit einen packenden Einblick in die Schattenseiten des heutigen Brasilien vermittelt. Quintanilhas Zeichnungen sind immer in Bewegung und die Farben expressiv. Sein Rio ist in unrealistisch bunte Farben getaucht und die Haut der Figuren glüht violett. Die Farben intensivieren noch die Fieberigkeit der Geschichte bis zu einem Ende, das ebenso rau wie versöhnlich ist.

Bester Sachcomic

United Queerdom

von Kate Charlesworth. Übersetzung: Hanna Reininger (Carlsen)

„United Queerdom“ ist eigensinnig, bunt und persönlich – Kate Charlesworth zeichnet ein Panorama der Vorreiter*innen eines selbstbestimmten queeren Lebens und erzählt ganz nebenbei auch ihre eigene lesbische Coming-Out-Geschichte. Als sie 1950 geboren wurde, war Liebe zwischen Männern strafbar und bei der BBC war das Wort „Homosexualität“ nicht ein einziges Mal über den Äther gegangen. Nicht gerade die besten Voraussetzungen, um eine gesunde lesbische Identität auszubilden. Kate Charlesworth hat das geschafft. Ihre queeren Vorbilder montiert sie mit ihrem Leben und der Geschichte der Kämpfer*innen für Gleichberechtigung zu einem Feuerwerk der Popkultur des 20. Jahrhunderts. Eine der berührendsten und zugleich lustigsten Szenen ist, als sie zusammen mit ihrer besten Freundin Kate zum ersten Mal einen Lesben-Club besucht. Die unterschiedlichen Erzählstränge zeichnet Charlesworth in verschiedenen Stilen, so dass man bei diesem vielschichtigem Empowerment-Comic nicht den Überblick verliert. Neben Glamour und Humor geht es auch um politische Kämpfe für Gleichberechtigung. Etwa als die queere Community mit Massenprotesten gegen ein Gesetz von Margaret Thatcher vorgeht, das Menschen verbietet, zum Beispiel in Schulen von Homosexualität zu sprechen. Eine Geschlossenheit, die auch heute wieder wichtig geworden ist.

Bester Comic für Kinder

Boris, Babette und lauter Skelette

von Tanja Esch (Kibitz)

Auf amüsante und ganz selbstverständliche Weise nähert sich Tanja Esch in diesem unterhaltsamen Buch dem Thema der Identitätssuche und des „Andersseins“. Boris erhält von seiner Nachbarin Lynette deren „Haustier“, das sie vor langer Zeit in einer Tierhandlung als Hamster gekauft hat. Doch ein Hamster ist Babette nicht und auch die anderen Versuche, sie einer Tierart zuzuordnen, misslingen. Babette ist gelb, kann sprechen und liebt Grusel und Skelette. Da Boris mit seinem Haustieranliegen bei seinen Eltern auf Ablehnung stößt – seine Mutter arbeitet ständig, ist zugewandt aber geistig abwesend, sein Vater putzt ständig und ist übertrieben ordentlich – geht er zu seinem Opa, der mit lauter ausgestopften

Tieren zusammenlebt. Er hilft Boris „Knochen“ aus Ästen zu schnitzen und für Babette ein erstes Skelett zu bauen. Schließlich zieht Babette beim Opa ein und sie tauschen sich über das „Anderssein“ aus, das der Opa als dunkelhäutiger Zuwanderer in den 1970er-Jahren persönlich erfahren hat.

Bestes deutschsprachiges Comic-Debüt

Der Letzte löscht das Licht

von Tobias Aeschbacher (Helvetiq)

Drei Gauner dringen in ein unscheinbares Mehrfamilienhaus ein. Sie suchen eine Tasche – finden aber eine Katze, eine Cannabisplantage, allerhand Waffen, die Asche eines Verstorbenen, andere Gangster. Und den Tod. Denn alles läuft schief, was nur schiefgehen kann. Was beginnt wie eine muntere Gaunerklammer um ein Trio minderbemittelter Kleinkrimineller, entwickelt sich zur irrwitzigen, raffiniert erzählten Tragikomödie um ein Dutzend mehr und vor allem weniger cooler und souveräner Ganoven, die alle auf kuriose Weise ins Gras beißen. Am Schluss sind alle tot. Wie bei Shakespeare. Oder bei Tarantino. Dessen Einfluss räumt der junge Schweizer Tobias Aeschbacher dann auch unumwunden ein. Eine Verfilmung durch Tarantino tut allerdings nicht not: Sein Debüt „Der Letzte löscht das Licht“ funktioniert dank der großartigen Charaktere, der verzwickten Handlung, der Oscar-würdigen Dialoge und Running Gags und der schmissigen Zeichnungen ganz wunderbar auch und besonders als Comic.

Max und Moritz-Preis 2024

Die 25 nominierten Titel

in alphabetischer Reihenfolge

Aaron von Ben Gijsemans (Übersetzung: Rolf Erdorf). Edition Moderne

Boris, Babette und lauter Skelette von Tanja Esch. Kibitz

Columbusstraße von Tobi Dahmen. Carlsen

Der große Reset von Ika Sperling. Reprodukt

Der Letzte löscht das Licht von Tobias Aeschbacher. Helvetiq

Die große Leere von Léa Murawiec (Übersetzung: Christoph Schuler). Edition Moderne

Drei oder vier Bagatellen von Franz Suess. avant-verlag

Fungirl von Elizabeth Pich (Übersetzung: Christoph Schuler). Edition Moderne

Fürchten lernen von Nando von Arb. Edition Moderne

Genossin Kuckuck von Anke Feuchtenberger. Reprodukt

Heroes von Inio Asano. (Übersetzung: Jan-Christoph Müller). Tokyopop

Hör nur, schöne Márcia von Marcello Quintanilha. (Übersetzung: Lea Hübner). Reprodukt

Juliette. Gespenster kehren im Frühling zurück von Camille Jourdy. (Übersetzung: Lilian Pithan). Reprodukt

Merel von Clara Lodewick. (Übersetzung: Christiane Bartelsen). Carlsen

Nika, Lotte, Mangold! Immer was los! von Thomas Wellmann. Rotopol

Oblomowa von Tina Brenneisen. Parallelallee

Paper Girls. Die komplette Geschichte von Brian K. Vaughan, Cliff Chiang, Matt Wilson und Jared Fletcher. (Übersetzung: Sarah Weissbeck). Cross Cult

Saturn Return von Akane Torikai. (Übersetzung: Antje Bockel). Carlsen

Scheiblettenkind von Eva Müller. Suhrkamp

Seek You. Eine Reise in die Einsamkeit von Kristen Radtke. (Übersetzung: Boris Kenov). Helvetiq

Seid befreit von Sandra Rummeler. avant-verlag

Snapdragon von Kat Leyh. (Übersetzung: Matthias Wieland). Reprodukt

Tsai Kun-lin von Pei-yun Yu, Jian-xin Zhou. (Übersetzung: Johannes Fiederling). Baobab Books

United Queerdom von Kate Charlesworth. (Übersetzung: Hanna Reininger). Carlsen

Weltraumpolizistin Oma Gurke von Patrick Wirbeleit und Stephan Lomp. Kibitz

Leseproben der nominierten Titel sowie Videos zu den einzelnen Nominierungen sind unter www.comic-salon.de/de/nominierungen verfügbar.

Wanderausstellung „Die besten deutschen Comics“

Seit 2014 sind die aktuellen deutschsprachigen Max und Moritz-Preisträger*innen des Internationalen Comic-Salons Erlangen in einer eigens dafür konzipierten Ausstellung mit dem Titel „Die besten deutschen Comics“ zwei Jahre lang auf Wanderschaft im deutschen Sprachraum. Die Ausstellung zeigt

Originalseiten und Skizzen sowie die jeweiligen Arbeitsplätze der Comic-Künstler*innen und wirbt gemeinsam mit dem Max und Moritz-Preis für eine größere Akzeptanz des Mediums Comic in Deutschland. Zum 10-jährigen Jubiläum wird im Rahmen der 2. Comicexpansion Ende September in Bochum eine Retrospektive präsentiert. Am 29. November startet dann die sechste Auflage im Erika-Fuchs-Haus in Schwarzenbach an der Saale.

Kurator und Gestalter der Ausstellung ist Darjush Davar. Kooperationspartner sind die Dr. Erika-Fuchs-Stiftung, die Schmitz-Lippert-Stiftung und das Kulturamt der Stadt Erlangen. Weitere Infos, Termine und Kontakt unter: www.die-besten-deutschen-comics.de

Weitere Informationen

www.comic-salon.de

Veranstalter

Stadt Erlangen – Kulturamt
Abteilung Festivals und Programme
Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen – Deutschland
Tel. +49 (0)9131 86-1408
E-Mail: info@comic-salon.de
Website: www.comic-salon.de